

Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung – weil Sterben auch Leben ist

Vechta – Insgesamt sechs Frauen und ein Mann aus dem Landkreis Vechta haben am Montagabend ihre Zertifikate über den erfolgreichen Abschluss der Fortbildung zum ehrenamtlichen Hospizhelfer im ambulanten und stationären Hospizdienst erhalten und unterstützen zukünftig die bisherigen 28 Hospizhelfer/innen der Sozialstation. Vorausgegangen ist eine vom ambulanten Hospizdienst der Sozialstation Nordkreis Vechta gGmbH geleitete Schulung. Diese war im Januar gestartet und musste aufgrund der Corona- Pandemie im März unterbrochen werden. Unter Einhaltung des Hygienekonzeptes konnte die Maßnahme dann im Jahresverlauf weitergehen. „Es war für alle eine besondere Situation, aber die Teilnehmer und Dozenten haben sich gut auf die Situation eingestellt, sodass wir die Schulung nun erfolgreich beenden konnten“, freut sich Elisabeth Muhle, die diese Schulung gemeinsam mit Erika Rüwe geleitet hat. Während der Schulung, die sich an den Vorgaben des Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verbandes orientiert, wurde zu Themen wie Krankenbeobachtung, Grundlagen der Gesprächsführung, Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen, Stadien des Sterbens und vieles mehr informiert. „Menschen, die sich ehrenamtlich in der Begleitung schwerst Erkrankter und Sterbender engagieren wollen, müssen ein gutes Rüstzeug mit auf den Weg bekommen um diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen zu können“ erläutert Erika Rüwe, die Inhalte der Fortbildung. Die ehrenamtlichen Hospizhelfer entscheiden selbst, in welchem Umfang und in welchem Bereich sie zukünftig eingesetzt werden möchten. Der ambulante Hospizdienst der Sozialstation begleitet sterbende Menschen sowohl in der Häuslichkeit wie auch im Pflegeheim. „Die Inhalte dieser Begleitung orientieren sich an den Bedürfnissen des Erkrankten und reichen vom Vorlesen über Spaziergänge bis hin zum Dasein und Zeit haben, zuhören, schweigen und gemeinsamen aushalten...“ führt Erika Rüwe aus. Die beiden legen auf eine professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Hospizhelfer großen Wert. „Wir sind während und nach einer Begleitung für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter

Ansprechpartner, unterstützen im Bedarfsfall und reflektieren die Begleitung im Anschluss“ so Elisabeth Muhle. Darüber hinaus bietet der ambulante Hospizdienst der Sozialstation für die ehrenamtlichen Hospizhelfer regelmäßige Treffen zum Austausch und Fortbildungen an. Auch ist es wichtig, dass sich die Ehrenamtlichen nach einer Begleitung von Zeit zu Zeit mal eine kleine Auszeit nehmen, um Abstand zu bekommen und Kraft für die nächste Begleitung zu sammeln. Denn „...die Begleitung eines sterbenden Menschen bereichert den Begleiter, kostet aber auch Kraft“, weiß Elisabeth Muhle aus ihrer langjährigen Berufserfahrung zu berichten. Im Anschluss an den Einführungsgottesdienst erhielten die Teilnehmer ihre Zertifikate. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das geplante gemütliche Beisammensein ausfallen, doch dies nahmen die Kursteilnehmer gelassen hin. „In diesem Jahr ist halt einfach alles anders“, war der einmütige Tenor der Teilnehmer, die sich nun auf ihren ersten Einsatz freuen.



Foto von links nach rechts:

Anne Brinkhus, Hartmut Schnabel, Elisabeth Muhle (Kursleitung), Erika Rüwe (Kursleitung),
Barbara Wilkens, Marina Neiwert, Ursula Stahr, Christiane Gerdes

Es fehlt Claudia Grabber

Foto: Macke